



***Schwarzfischer, Klaus: Max und Moritz
af Bairisch**

Klaus Schwarzfischer [1959–]
*Max und Moritz af Bairisch vom
Schwoazfischer Klaus. Siem schtoake
Schtikl nach Wilhelm Busch*
SüdOst (HC 64 S./€ 14,90)
Regenstauf 2019
Genre: Bilderbuch

In der Pfann is nix zum seng.
„Schpitz, du Hund! Bist du des gwen?

Alles gfressn, alles geschtohn,
Schpitz, di soll da Deifl holn!“

Sie nimmt an langer Leffl und
schlagt damit den oamen Hund.
Der winslt, wal er kon ned song:
„I bins ned gewen, mi deafst ned schlong.“
(S. 21f)

Alle Hühner waren fort,
„Spitz!“ das war ihr erstes Wort.

„O du Spitz, du Ungetüm!

Aber wart, ich komme ihm!”

Mit dem Löffel groß und schwer
Geht es über Spitzen her;
Laut ertönt sein Wehgeschrei,
Denn er fühlt sich schuldenfrei.

Das war lange überfällig: Max und Moritz auf Boarisch. Der Schwoazfische Klausur hat aber nicht nur einfach den Text von Wilhelm Busch Wort für Wort übertragen, nein, er hat den Inhalt nach eigenem Geschmack nachgedichtet.

Wo Wilhelm Buschs Verse vor Schadenfreude geradezu triefen, da bringt der Schwoazfische ein mitleidiges Element mit ein, was die Tragik der geschilderten Ereignisse – im obigen Beispiel das Schlagen eines kleinen, unschuldigen Hundes – erst so richtig zur Geltung bringt.

Hier noch ein kleines Beispiel vom schauerlichen Ende des Schurkenpaares:

Rächt vül is ned iber bliem.
A boa Keandl segst no lieng.

Sogoa de Keandl konnst vergessn,

zwoa Antn hams glei zammergfressen.
(S. 60)

Hier kann man sie noch erblicken
Fein geschroten und in Stücken.

Doch sogleich verzehret sie
Meister Müllers Federvieh.

Amüsant sind beide Varianten auf ihre Weise, aber die boarische Version steht der hochdeutschen an Raffinesse und Witz in nichts nach. Ganz großes Lob für den bairischen Mundartdichturfürsten Klaus Schwarzfischer!